Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 17. Januar 1889. Nr. 28.

Zum Prozeß Geffcken.

Auf Ihren Bericht vom 13. d. M. beauftrage Ich Sie, den Bundesregierungen und dem „Reichs-Anzeiger“ die amtlichen Mittheilungen zu machen, welche erforderlich sind, um den Regierungen und den Reichsangehörigen ein eigenes Urtheil über das Verhalten der Reichs-Justizverwaltung in der Untersuchungssache wider den Professor Dr. Geffcken zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke bestimme Ich, daß die Anklageschrift gegen den Dr. Geffcken im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht und nebst den Anlagen derselben dem Bundesrath behufs Verwerthung im Sinne Ihres Berichts mitgetheilt werde.

Berlin, den 13. Januar 1889.

Wilhelm I. R.

von Bismarck.

An den Reichskanzler.

Berlin, den 13. Januar 1889.

Unter ehrfurchtsvoller Bezugnahme auf meinen Immediatbericht vom 23. September v. J. erlaube ich mir, Ew. Majestät den in der Strafsache gegen den Geheimen Justizrath Dr. Geffcken ergangenen Beschluß des Reichsgerichts vom 4. d. M. allerunterthänigst vorzulegen. Ausweislich dieses Beschlusses hat das Gericht anerkannt, daß nach dem Ergebniß der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß der Beschuldigte durch seine Publikation in der „Deutschen Rundschau“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht habe. Der Angeschuldigte ist jedoch außer Verfolgung gesetzt worden, weil für die Annahme des Bewußtseins desselben von der Strafbarkeit seiner Handlung nach Ansicht des Gerichts genügende Gründe nicht vorlagen.

Mein ehrfurchtsvoller Bericht vom 23. September war durch den Umstand veranlaßt worden, daß die Veröffentlichung des Tagebuchs weiland Kaiser Friedrich's, deren Urheber damals noch unbekannt war, von einem großen Theil der Presse des In- und Auslandes zu Entstellungen benutzt wurde, vermöge deren die Schädlichkeit jener unberechtigten Veröffentlichung für das Reich und für das königliche Haus wesentlich gesteigert wurde. Analoge Entstellungen der Thatsachen und des gerichtlichen Verfahrens, sowie der Gründe der Einleitung und der Einstellung desselben finden gegenwärtig in der reichsfeindlichen Presse des In- und Auslandes statt und werden ausgebeutet, um die Unparteilichkeit und das Ansehen der kaiserlichen Justizverwaltung im Reich zu verdächtigen. Dieselben haben den Zweck, das Verfahren der Reichsanwaltschaft und des Reichsgerichts im Lichte der Parteilichkeit und der tendenziösen Verfolgung darzustellen. Es ist daher für Ew. Majestät Justizverwaltung im Reich ein Bedürfniß, die Möglichkeit eigenen, durch die reichsfeindliche Presse nicht gefälschten Urtheils über das eingehaltene Verfahren, zunächst bei den verbündeten Regierungen, dann aber auch in der öffentlichen Meinung der Reichsangehörigen herzustellen. Dies kann nur auf dem Wege geschehen, daß das gesammte Material, durch welches die Entschließungen der Reichsanwaltschaft und des Reichsgerichts bestimmt worden sind, zur Kenntniß aller Derer gebracht werde, welche ein berechtigtes Interesse daran haben, daß das Verhalten der Reichs-Justizbehörden sich überall als ein gerechtes und sachgemäßes erweise. Dieser Zweck würde meines ehrfurchtsvollen Dafürhaltens erreicht werden, wenn Ew. Majestät geruhen wollten, die Veröffentlichung der Anklageschrift durch den „Reichs-Anzeiger“ zu befehlen, und durch das Organ des Bundesraths den verbündeten Regierungen mit diesem meinem ehrfurchtsvollen Bericht die gesammten Unterlagen der Anklage gegen Professor Geffcken behufs weiterer Verwerthung in dem oben gedachten Sinne mitzutheilen.

Für den Fall des allerhöchsten Einverständnisses mit dieser Auffassung darf ich ehrfurchtsvoll anheimstellen, den anliegenden Ordreentwurf huldreichst vollziehen zu wollen.

von Bismarck.

Sr. Majestät dem Kaiser und Könige.

Dann folgt der bekannte Wortlaut des Beschlusses des Reichsgerichts vom 4. Januar und hierauf die Anklageschrift. Die letztere behauptet, die Veröffentlichung der „Rundschau“ sei von der „inländischen regierungs- bezw. reichsfeindlichen Presse für Parteizwecke und von der ausländischen deutschfeindlichen Presse zu Verdächtigungen der Politik des deutschen Reichs ausgebeutet“ worden. „Der Anfangs angeregte Verdacht einer Fälschung fand sich nicht bestätigt.“ Der auf Veranlassung seiner Familie aus Helgoland heimgekehrte und alsbald verhaftete Geffcken habe über seine Autorschaft und seine Bezugsquelle folgende Angaben gemacht:

„Der Hochselige Kaiser Friedrich, dem er während der gleichzeitigen Studienzeit in Bonn bekannt geworden sei und der ihm, während er in der Zeit von 1856 bis 1868 in Berlin bezw. in London als Hanseatischer Minister-Resident fungirt, und auch später großes Wohlwollen bewiesen, habe ihn im Februar 1873, wo er Professor an der Universität Straßburg gewesen sei, nach Wiesbaden, wo der hohe Herr damals zur Kur geweilt, eingeladen und ihm bei seinem Besuch zu Ende Februar oder Anfang März 1873 ein Tagebuch über die Ereignisse der Kriegsjahre 1870—71 zur Einsicht mit der Erlaubniß zugeben lassen, dasselbe nach Karlsbad, wohin er sich demnächst zur Kur begeben habe, mitzunehmen. Nach etwa 3 Wochen habe er das Tagebuch dem damaligen Kronprinzen mit einem Dankschreiben nach Berlin zurückgesandt. Aus dem etwa siebenhundert Seiten umfassenden, voll und ganz von Allerhöchster Hand geschriebenen Tagebuche habe er einen etwa 20 enggeschriebene Seiten anfüllenden Auszug angefertigt und in denselben vorzugsweise die politischen Nachrichten, — der größte Theil des Tagebuchs habe aus militärischen Nachrichten bestanden — mit Abkürzungen, jedoch ohne Zusätze oder sonstige Aenderungen aufgenommen. Obgleich er die Uebergabe des Tagebuchs als ein Zeichen besonderen Allerhöchsten Vertrauens betrachtet und zur Anfertigung der Auszüge keine Erlaubniß erbeten oder erhalten, habe er die Anfertigung doch für erlaubt erachtet. Dabei habe er aber als selbstverständlich angenommen, daß er Mittheilungen aus dem Tagebuche Niemanden machen dürfte, und sei damals der Ueberzeugung gewesen und habe diese auch jetzt noch, daß der Hochselige Kaiser, der damalige Kronprinz, ihm das Tagebuch nicht anvertraut haben würde, wenn Er hätte voraussetzen können, daß er der Angeschuldigte, bei Seinen Lebzeiten aus dem Tagebuch Etwas an Dritte mittheilen oder gar veröffentlichen würde. An den Fall, daß der Kronprinz vor ihm versterben könnte, habe er bei der Anfertigung des Auszugs überhaupt nicht gedacht und sei seine Absicht lediglich dahin gegangen, sich selbst das Andenken an das Gelesene zu bewahren. Nach dem Tode Sr. Majestät des Kaisers Friedrich habe er sich zur Veröffentlichung entschlossen, im August 1888 aus dem Auszuge das durch Weglassung von ihm bedenklich scheinender Stellen um vier bis fünf Seiten verringerte Manuskript für den Druck angefertigt und dasselbe dem Herausgeber der „Deutschen Rundschau“ zum Druck übersandt. Sein mit der Veröffentlichung verfolgter Zweck sei durchaus kein politischer, sondern ein historischer (?) *) gewesen und habe er namentlich der viel vertretenen Ansicht gegenüber, Kaiser Friedrich sei ein edler Ideologe gewesen, dessen politische Bedeutung und insbesondere den Umstand, daß Er bei Gründung des deutschen Reichs die treibende Kraft gewesen sei, hervorheben wollen. Allerdings habe er zu der Veröffentlichung keinerlei Ermächtigung gehabt, insbesondere auch nicht geglaubt, daß er auf etwaige Anfrage bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eine solche erhalten werde.“

Die Anklageschrift, die Echtheit der veröffentlichten Aufzeichnungen nochmals als zweifellos bezeichnend, stellt dann Folgendes fest:

Nach der amtlichen Auskunft des Ministeriums des königlichen Hauses befanden sich im königlichen Hausarchiv drei Exemplare des Tagebuches Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, von denen zwei dem Wortlaut nach identisch und anscheinend auf mechanischem Wege hergestellte Abdrücke eigenhändiger Niederschriften Sr. damaligen kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen sind, während das dritte Exemplar eine veränderte Redaktion jener ersteren Niederschriften ist, aus einer Anzahl von losen Heften, deren einzelne Blätter von einer Kanzleihand einseitig beschrieben und auf der von dem Kanzlisten leergelassenen Seite mit umfangreichen Zusätzen und Einschaltungen von der Hand Sr. kaiserlichen Hoheit versehen sind, besteht, und Aufzeichnungen enthält, wie sie in dem Rundschau-Artikel zum Abdruck gelangt sind. . . Die vorhin erwähnte Kanzleihand ist höchst wahrscheinlich die des im Januar 1887 verstorbenen kronprinzlichen Haushofmeisters Krug gewesen. . . Ist das von dem Angeschuldigten eingesehene und excerpirte Exemplar ganz von Allerhöchster Hand geschrieben gewesen, so wird der hohe Herr, nachdem er jenes Exemplar nochmals durchkorrigirt und mit umfangreichen Zusätzen und Einschaltungen versehen, auf Grund desselben eigenhändig ein neues Exemplar angefertigt haben. Ueber den Verbleib des letzteren ist nichts ermittelt worden. . .“

Die Anklageschrift beruft sich dann zum Beweise, daß dem Kaiser Friedrich an der Geheimhaltung seines Tagebuches von 1870/71 gelegen gewesen, zunächst auf das Zeugniß des Staatsministers a. D. von Stosch, welcher bekundete:

„Im Jahre 1886 oder 1887 habe der damalige Kronprinz zu ihm geäußert, er könne ihm sein Tagebuch 1870/71 nicht mittheilen, da dasselbe zu viel Persönliches enthalte; übrigens würde dasselbe auch vor einer langen Reihe von Jahren nicht zur Veröffentlichung gelangen können, da darin auch zu viel Politisches enthalten sei.“

Auch das Zeugniß Gustav Freytags wird zitirt, der dem Kronprinzen in der Zeit von 1875 bis 1876 in Potsdam auf ergangene Einladung besuchte und bei dieser Gelegenheit durch den Kabinetssekretär v. Normann ein von Kanzleihand geschriebenes Tagebuch von 1870/71 zur Lektüre erhielt. Nach beendigter Lektüre habe er dem Kronprinzen gegenüber die dringende Bitte ausgesprochen, daß eine Veröffentlichung des Tagebuchs oder eine Mittheilung an Dritte unter allen Umständen unterbleiben möchte, weil ihm ein Bekanntwerden der in dem Tagebuch enthaltenen, übrigens ihm (Freytag) auch während des Krieges vom Kronprinzen kundgegebenen Auffassungen über die Gründung des Reiches für das Wohl des letzteren, sowie für das Ansehen des hohen Verfassers durchaus unzuträglich erschienen seien. Auf seine Aeußerung habe sich auch der Kronprinz im zustimmenden Sinne erklärt. Die Anklageschrift stellt nun noch verschiedenen Kategorien zusammen, worin die Veröffentlichung ihrer Meinung nach gegen den § 92 Nr. 1 des Strafgesetzbuches verstößt. Diese Kategorien beziehen sich auf 1) „Die Entstehung der Verfassung des deutschen Reichs“ (zitirt werden 15 Stellen aus dem Tagebuch aus der Zeit vom 7. August bis 1. Januar), 2) „Die Beziehungen zur Kurie“ (angezogen werden Notizen des Tagebuchs vom 24. Oktober [„Bismarck erzählt meinem Schwager, daß er nach Beendigung des Krieges gegen die Unfehlbarkeit vorgehen wolle“] und vom 12. November), 3) „Die Beziehungen zu Rußland“ (zitirt werden drei Stellen des Tagebuchs vom 14., 16. und 19. November), 4) „Die Beziehungen zu England“, 5) „Die Beziehungen zum Herzogthum Luxemburg und zu den Garantiemächten“, 6) „Die Beziehungen zu Belgien und Frankreich“. Die Staatsgefährlichkeit wird im Einzelnen nachzuweisen gesucht und dann die Gutgläubigkeit des Angeschuldigten mit verschiedenen Gründen bestritten. Namentlich wird auf eigene Aeußerungen Geffckens in dieser Hinsicht Bezug genommen:

„In dem Schreiben vom 6. August 1888, mittelst dessen er dem Rodenberg das Manuskript zum Druck übersendet und in welchem er als Motiv zur Publikation den Wunsch angiebt, der Welt zu zeigen, was sie an dem Hochseligen Kaiser Friedrich verloren habe, heißt es: „Jedenfalls muß ich bitten, darüber strenges Geheimniß zu wahren, daß Ihnen diese Auszüge durch mich mitgetheilt sind, außer Ihnen dürfte es nur Paetel wissen, denn, wie Sie denken können, wird die Veröffentlichung großes Aufsehen machen.“ Am 8. desselben Monats schreibt er, daß er bei der Niederschrift schon Vieles weggelassen habe, was sehr interessant gewesen, aber noch mehr Anstoß gegeben hätte, schärft nochmals Verschwiegenheit ein und hebt hervor, daß es noch mehr ablenken würde, wenn ein von ihm für die „Rundschau“ bestimmter und von ihm mit seinem Namen gezeichneter Artikel „Die Reform des englischen Oberhauses“ in demselben Hefte zum Abdruck gelangte, da man nicht annehmen würde, daß in ein und demselben Hefte zwei Artikel desselben Verfassers enthalten wären. Der letztere Artikel ist denn auch noch in dem Oktoberheft zum Abdruck gelangt. Auf die von Rodenberg gegen die Zulässigkeit der Publikation erhobenen Bedenken sucht er dieselben in dem Schreiben vom 10. August 1888 zu beseitigen, indem er geltend macht, daß schon früher Auszüge aus den Tagebüchern des Hochseligen Kaisers Friedrich über den Feldzug von 1866 und über die Orientreise von 1869 anstandslos veröffentlicht worden seien und daß die Konfiskation doch nur von der Kaiserin Friedrich als der Eigenthümerin des Tagebuchs von 1870—71 veranlaßt werden könnte, diese jedoch mit Rücksicht auf den Inhalt der Publikation gar keinen Grund dazu hätte. Am 30. desselben schreibt er im Hinblick auf die nunmehr gesicherte Publikation: „Nun vogue la galère!“ Ueber die voraussichtliche Wirkung der Publikation äußerte er sich in ähnlicher Weise, wie in den Briefen vom 6. und 8. August 1888 zu seinem Sohne, dem Studenten Heinrich Geffcken, auf dessen Zeugniß sich die Vertheidigung bei einem anderen Punkte berufen hatte, nämlich dahin: die Publikation werde großen Skandal machen.“

Rodenbergs Briefe habe er vor seiner Abreise nach Helgoland verbrannt. Seiner Frau, die ihn vor der Veröffentlichung gewarnt hatte, schrieb er von Helgoland:

„Die Sache errege ihn zu sehr, er könnte vor Angst nicht schlafen. Wäre er doch nur ihrem richtigen Gefühl gefolgt; nun müsse er suchen, sich ruhig und klug zu verhalten. Seine Absicht sei die reinste gewesen, aber er habe sich nicht überlegt, welchen Sturm er entfesseln würde.“

Geffckens angebliche Verehrung für Kaiser Friedrich, die er als Motiv seiner That angegeben, stimme nicht mit seinen höchst abfälligen Urtheilen über den hohen Herrn in seinen Briefen an den Freiherrn v. Roggenbach, so schreibe er z. B. in dem Briefe 1887: „Dieser (der Kronprinz) aber, weil sein Streben nicht auf Macht, sondern auf den Schein derselben geht, wird nicht fühlen, daß er Gefangener der kanzlerischen Majorität ist.“ Die Motive und Endzwecke der Veröffentlichung seien vielmehr auf ganz anderem Gebiete zu suchen:

„Der Angeschuldigte zählt sich zur deutschkonservativen Partei mit streng kirchlicher Richtung, was ihn jedoch nicht abgehalten hat, in seinen Briefen an den Freiherrn von Roggenbach auch über diese Partei höchst abfällig zu urtheilen und sie in dem Briefe vom 4. August 1880, unter rühmender Anerkennung des Verhaltens des Zentrums und der Fortschrittspartei, denjenigen Parteien beizugesellen, „bei denen die Versumpfung unter der Fuchtel und Korruption des Bismarck'schen Regiments bereits so weit vorgeschritten sei, daß man nur von einer Reaktion in den Wählerschaften Besserung erwarten könne.“ . . . . Wenn er sich aber weiter als einen Anhänger der von dem Reichskanzler geleiteten Politik des deutschen Reichs bekennt und sich zum Erweise dessen auf seine Schriften, insbesondere auf den bereits oben erwähnten anonym erschienenen Aufsatz „Die auswärtige Politik Deutschlands“ in dem Januar-Heft der „Deutschen Rundschau“ von 1883—84 beruft, so ist es zwar richtig, daß in dem letzteren, von ihm verfaßten Artikel die auswärtige Politik des Reichskanzlers alle Anerkennung findet, allein dies beweist nichts für seine derzeitige Stellung zur Politik des deutschen Reichs, denn hierüber giebt, ohne daß es auf seine späteren Schriften noch ankäme, seine Korrespondenz mit dem Freiherrn von Roggenbach die zuverlässigste Auskunft und zwar dahin, daß er dieser Politik, und zwar nicht blos der inneren, dieser aber auf fast allen Gebieten, und zugleich der Person des Reichskanzlers auf das Feindseligste gegenübersteht. . . .

„Hand in Hand mit diesem Versuch der öffentlichen Diskreditirung der Reichspolitik, welcher mit dem Antritt der Besuchsreise Sr. Majestät

*) Das Fragezeichen rührt vom Verfasser der Anklageschrift her. Die Red.

des regierenden Kaisers nach Süddeutschland zusammenfiel, ging das Unternehmen des Angeschuldigten, im Geheimen die Politik des Reichskanzlers bei Sr. Majestät in Mißkredit zu bringen. Ueber dieses Unternehmen geben die bei dem Angeschuldigten in Beschlag genommenen Briefe des Freiherrn von Roggenbach vom 24. August und 6. September 1888, welche der Anklage als Anlage beigefügt sind, nähere Auskunft."

Es handelt sich hier um eine auf Vorschlag des Freiherrn von Roggenbach von Geffcken ausgearbeitete Denkschrift, die für Kaiser Wilhelm II. bestimmt war, von Freiherrn von Roggenbach aber nicht für geeignet befunden wurde. In dieser „Ausblicke auf die Regierung Kaiser Wilhelms II." betitelten Schrift wird an der gegenwärtigen Politik mancherlei auszusetzen gefunden, u. A. auch auf die gewaltige Macht, die sich in den Händen des Kanzlers vereinige, hingewiesen. Zum Schlusse wird in der Anklageschrift noch gesagt:

„Der Freiherr von Roggenbach und der General von Stosch haben sich übrigens bei ihrer Vernehmung zu Gunsten des Angeschuldigten dahin ausgesprochen, daß nach ihrer Kenntniß seiner Persönlichkeit und Gesinnung er sich nicht bewußt gewesen, daß die Veröffentlichung das Wohl des deutschen Reiches zu gefährden geeignet sei. Darüber, ob sie selbst in den veröffentlichten Nachrichten eine Gefährdung dieses Wohles erblicken würden, haben sich Beide nicht geäußert.

Der in der Geffcken-von Roggenbach'schen Korrespondenz wiederholt genannte beiderseitige Bekannte und Vertraute Morier ist der früher der englischen Botschaft zu Berlin als Sekretär attachirt gewesene jetzige englische Botschafter Sir R. Morier zu St. Petersburg."

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. In der Budget-Kommission des Reichstages nahm Abg. Wörmann (nat.-lib.) das Wort. Auch er wünschte eine praktischere Ausbildung der Ingenieure, namentlich durch Betheiligung auf Reisen. Kapitän zur See Häusner machte Mittheilungen über die Vergebung von Schiffsbauten an Privatwerften. Referent Abg. Kalle beantragt, in einer Resolution den Reichskanzler aufzufordern, für eine Vermehrung des Ingenieur-Personals Sorge zu tragen. Kapitän Häusner bekämpft die Resolution und sieht in derselben ein Mißtrauensvotum gegen die bisherige Verwaltung. Abg. Kalle bestreitet die Richtigkeit dieser Auffassung. Abg. v. Frege (kons.) tritt für die Resolution ein, während die Abg. von Wedell-Malchow und von Massow sich gegen dieselbe aussprechen. Die Beschlußfassung über die Resolution wird bis zur Berathung des Extraordinariums ausgesetzt. Der Rest des Etats der dauernden Ausgaben wird unverändert bewilligt.

— In der Reichstagskommission für das Genossenschaftsgesetz beantragte in der Fortsetzung der Berathung Abg. Gamp (Reichspartei) einen neuen § 7d, welcher bezwecken sollte, den Mißbräuchen entgegenzutreten, welche durch unbeschränkten Verkauf des Branntweins seitens der Konsumvereine sich herausgestellt haben. Demgegenüber machte sich bei der Majorität die Ansicht geltend, daß man die Frage der Regelung durch die Gewerbeordnung vorbehalten müsse. Der Antrag wurde darauf zurückgezogen. In § 8 ist festgesetzt, welche Bestimmungen in das Statut aufzunehmen sind. Auf Vorschlag des Abg. v. Huene wird hier eingefügt, daß statutarisch festzusetzen sind Bestimmungen, nach welchen „der Erwerb der Mitgliedschaft an den Wohnsitz innerhalb eines bestimmten Bezirks geknüpft wird." Eine ausführliche Debatte knüpfte sich an den zweiten Absatz des § 8, welcher die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes durch Gewährung von Darlehen an Nichtmitglieder verbieten will. Außer den Kommissarien der verbündeten Regierungen betheiligten sich u. A. Böhm und Enneccerus (natlib.), Schenck (freis.), v. Buol (Zentrum) an der Diskussion. Trotzdem von fast allen Rednern die Fassung des in Frage stehenden Absatzes als eine ungenügende anerkannt wird, wird derselbe doch bei der Abstimmung unverändert angenommen.

Straßburg i. E., 14. Januar. Betreffs der kirchlichen Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm II. hat das Direktorium der Kirche augsburgischer Konfession angeordnet, daß zunächst die Pfarrer am Vorabend und am Morgen des 27. Januar jedes Mal um 6 Uhr ein feierliches Geläute der Kirchenglocken zu veranstalten haben, ohne dazu einen Antrag des Bürgermeisters abzuwarten, und daß ferner am 27. Januar in sämmtlichen Kirchen ein Festgottesdienst abzuhalten sei.

Metz, 12. Januar. Das hier unter dem Vorsitz des Bezirkspräsidenten gebildete Komitee für das in Metz zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal hat sich in seiner heutigen Sitzung über den Platz schlüssig gemacht, welchen das Denkmal einnehmen soll. Dasselbe wird auf die Esplanade zu stehen kommen, und zwar zwischen den Musikpavillon und das broncene Pferd, welches sich in der Nähe der Festungsmauer befindet. Dieser Platz ist hauptsächlich deshalb gewählt worden, weil er einen prachtvollen Blick auf die Umgebung von Gravelotte, die Veste Friedrich Karl und das schöne Moselthal gewährt. Was das Denkmal selbst anbelangt, so soll dasselbe aus einem mit dem Unterbau 12—15 Meter hohen ehernen Reiterstandbild bestehen. Die Ausführung desselben wird voraussichtlich dem berühmten Bildhauer und Erzgießer Ferdinand von Miller in München, welcher demnächst hierher kommen wird, um die Oertlichkeiten in Augenschein zu nehmen, übertragen werden. Die Kosten des Denkmals werden sich auf ungefähr 150,000 M. belaufen; zwei Dritttheile dieser Summe sind bereits beschafft, und man hegt die gegründete Hoffnung, daß der Rest über kurz oder lang durch die freiwilligen Beiträge, welche man von Seiten der in überseeischen Ländern wohnenden Deutschen erwartet, gedeckt werden wird. Der Einweihung des Kaiserstandbildes wird kaum vor Mitte des nächsten Jahres entgegengesehen werden können. (Landes-Ztg. f. Els.-Loth.)

Bückeburg, 16. Januar. Se. Majestät der Kaiser und Fürst Adolf kehrten um 5 Uhr von der Jagd zurück. Die Straßen Bückeburgs waren wieder glänzend illuminirt und von Menschen gefüllt, welche den Kaiser und den Fürsten begeistert begrüßten. Se. Majestät erlegte heute im ersten Jagen einer Hirschjagd 14 starke Hirsche, darunter einen Sechzehnender, einen Vierzehnender und mehrere Zwölfender. Auf der zweiten Jagd, nach dem Frühstück, an welchem auch die Prinzen Otto und Adolf, das Gefolge des Kaisers und des Fürsten, sowie Graf Eulenburg und General Albedyll Theil genommen hatten, erlegte Se. Majestät 25 Hirsche. Die Gesammtstrecke betrug 111 Hirsche.

Ausland.

Paris, 14. Januar. Eine eigenthümliche Stellung nehmen in den, gegenwärtig zu einer vollständigen Kraftprobe der Parteien sich gestaltenden Wahlkampf Vorbereitungen die Royalisten ein. Man wird aus der Haltung, die sie einnehmen, nicht recht klug, und weiß noch immer nicht, welches Gesicht sie in Wahrheit dem Boulangismus gegenüber machen, den sie scheinbar begünstigen. Die völlige Ungewißheit und Unklarheit ihrer Haltung ist aber durch die jüngst gehaltene Rede eines ihrer Führer, des Herrn Lambert Saint-Croix, noch vermehrt worden, die eine sehr verschiedene Auslegung erfahren hat. Da das Gewicht, welches die Stimme der Royalisten in die Waagschale legen wird, nicht gleichgültig ist, so hat die Auslassung des Herrn Lambert hier ein gewisses Aufsehen erregt. Anfang und Schluß derselben sind von einer gewissen symptomatischen Bedeutung, und seien deshalb hier mitgetheilt.

„Nach jahrhundertlangen Umwälzungen ist Frankreich es müde, in einer ewigen Unsicherheit bezüglich seiner Schicksale zu leben, welche alle seine Anstrengungen unfruchtbar macht, die das allgemeine Vertrauen untergräbt, seinen Wohlstand vernichtet und seinen Wiederaufschwung lähmt. Ist es nicht endlich an dem Punkte angekommen, wo, wie man zu sagen pflegt, ein Ende gemacht werden muß? Kann ein Land, wie das unsrige, kann eine von der Arbeit und Ersparniß lebende demokratische Gesellschaft der Zukunft entbehren? Die Geschichte lehrt, daß das unmöglich ist. Die Zukunft, die herannaht, ist die Monarchie. . . . Aber welche Restauration haben wir zu erwarten? . . ."

Am Schluß seiner Ausführungen sagte der Redner:

„In dieser Zeit, in der wir so viele Koalitionen sich haben vollziehen sehen, wo jeder Tag deren neue und bisweilen höchst seltsame bringt, macht sich ein Vorurtheil geltend, das ich nicht zu bekämpfen vermag, da es einem Gefühl allgemeiner Ehrenhaftigkeit Denen gegenüber entspricht, die, in tiefster Zwietracht gespalten, nichts Anderes als die Zerstörung kennen. Was soll man dagegen an der Haltung ehrenhafter Leute tadeln, welche vielleicht verschiedener Ansicht über die Form der Regierung sind, aber fest da zusammenstehen, wo es sich darum handelt, das Gemeinsame zu vertheidigen und zu schützen, was ihnen unter jedweder Regierung und zu allen Zeiten lieb und werth ist, d. h. die Religion, die Familie und das Vaterland!

Bald schon wird die Entscheidungsstunde schlagen.

Seien Sie daher, meine Freunde, stets bereit, Ihre Pflicht für Frankreich und für die Monarchie zu thun. Sie gehören zu den Männern, deß bin ich sicher, die untröstlich darüber sein würden, bei dem Appell zum Kampf gefehlt zu haben, und daher möchte ich Ihnen die Worte zurufen, die einst König Heinrich IV. an Sully am Vorabend der Schlacht bei Ivry schrieb: „Ich bin gewiß, daß Ihr es zeitlebens beklagen würdet, nicht dabei gewesen zu sein. Ich benachrichtige Euch daher, daß wir morgen kämpfen werden; wir stehen uns so nahe, daß von einer Zurücknahme des Wortes oder von einem Wechsel der Ueberzeugung nicht mehr die Rede sein kann.""

London, 16. Januar. Ueber den bereits gemeldeten, am vorigen Freitag erfolgten Angriff auf Dar-es-Salem werden der „Times" aus Sansibar noch folgende Einzelheiten berichtet: Die Insurgenten griffen in frühester Morgenstunde zuerst ein unbewachtes deutsches Missionshaus an, in welchem hundert von der „Leipzig" gefangene und befreite Sklaven untergebracht waren. Drei Missionäre, zwei Schwestern und vier Sklaven entkamen auf einem Boot und gelangten zur „Möwe". Eine Schwester ist schwer verwundet. Die Insurgenten schleppten alle übrigen Sklaven mitsammt den Missionsdienern und Arbeitern nach dem Innern fort, um sie als Sklaven zu verkaufen. Dar-es-Salem wurde vollständig ausgeplündert und schließlich in Brand gesteckt. Die „Möwe" bombardirte die Stadt mehrere Stunden, ohne den Insurgenten besonderen Schaden zuzufügen, erzielte aber vollständige Zerstörung der Häuser und des Eigenthums. Britische Indier und Missionäre kamen in Sansibar gänzlich mittellos an. Die Insurgenten verschonten eine auf dem Wege nach Unyamwezi befindliche Karawane von Elfenbeinhändlern, nachdem die Träger Buschiri Unterwürfigkeit geschworen hatten. Von Dar-es-Salem marschirten die Insurgenten in der Richtung einer anderen deutschen Missionsstation, wo 150 befreite Sklaven und mehrere deutsche Missionäre sich befinden. Die Station liegt drei Stunden entfernt und ist angeblich gleichfalls unbeschützt. Buschiri wirbt Soldaten mit 10 Rupien Handgeld, 9 Rupien Monatssold und freier Verpflegung an.

London, 16. Januar. (Ausführlichere Meldung.) Der von Stanley unter dem 17. August aus Boma of Banalya bekannt gewordene Brief ist an den in Europa unter dem Namen Tippo Tipp bekannten Scheikh gerichtet. Stanley theilt in demselben mit, er habe Emin Pascha vor 82 Tagen am Nyanza-See verlassen, habe auf dem ganzen Wege nur drei Leute verloren und den Weißen, welchen er suchte, gefunden. Emin habe Elfenbein in Ueberfluß und auch zahlreiches Vieh. Emin's Freigebigkeit sei unübertrefflich. Er habe Emin's Soldaten empfohlen, sich einige Monate zu gedulden, bis er (Stanley) zurückkäme, und anderen Leuten, welche er in Yambunga zurückgelassen hätte, Waaren gebracht habe. Alsdann erkundigt sich Stanley nach Tippo Tipp's Befinden und überläßt es demselben, ihn auf dem Marsche nach Yambunga, wohin er sich am 28. August begeben werde, zu begleiten oder nicht. Alle seine Weißen befänden sich wohl, er habe sie aber sämmtlich, außer einem Diener, zurückgelassen.

Petersburg, 16. Januar. (B. T.) Durch die Uniformirung der Schützen-Bataillone wird die Friedensstärke der Infanterie in den Grenz-Militärbezirken um 12—14,000 Mann erhöht. Die „Nowoje Wremja" glaubt, bei dem Bestreben der Nachbarn, in ihren Grenzbezirken eine den russischen überlegene Anzahl Truppen zu haben, würde jetzt diese Maßregel nicht ohne Antwort bleiben, besonders von Seiten Oesterreichs. Die bezüglichen Schützen-Brigaden liegen im Warschauer, Kiewer und Odessaer Militärbezirk. Besonders wichtig ist auch die gleichzeitige Formirung des 27., 20. und 46. Reserve-Stammbataillons in Osowice, Kowel und Kameniez-Podolsk in Reserve-Stammregimenter zu zwei Bataillonen. Die Militärs glauben an eine weitere Uniformirung der Schützenregimenter mit zwei Bataillonen in solche zu vier, sowie der Schützenbrigaden in Divisionen, denen dann Kavallerie und Artillerie beigegeben werden soll. Man wird nach der „Nowoje Wremja" für 5 Schützendivisionen die entsprechenden 10 Regimenter Kavallerie und 30 Batterien formiren müssen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Januar.

— Das Reichsgericht hat in einem Urtheil vom 16. Oktober 1888 den Grundsatz ausgesprochen, daß derjenige, welcher gegen eine Veranlagung zur Einkommensteuer mit wissentlich falschen Angaben Einspruch erhebt, nicht wegen Betruges, sondern lediglich wegen des milderen Vergehens gegen § 33 des preußischen Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung neuer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, gestraft werden kann. Der Fall war folgender: Die Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission hatte den Angeklagten für das Jahr 1887—88 zur 2. Stufe der klassifizirten Einkommensteuer mit dem Betrag von 108 Mark jährlich veranlagt. Hiergegen remonstrirte der Angeklagte. In Folge dessen wurde von dem Vorsitzenden der Einschätzungskommission ein Mitglied derselben (M.) mit der Erörterung der Remonstration beauftragt. Diesem machte der Angeklagte wissentlich falsche Angaben über seine Hypothekenschulden und erlangte dadurch eine Herabsetzung in die 1. Stufe der Einkommensteuer. Die erste Instanz verurtheilte lediglich wegen Vergehen gegen den § 33 l. c., wogegen die Staatsanwaltschaft Revision einlegte. Das Reichsgericht verwarf die Revision. In den Gründen heißt es: „Die Revision der Staatsanwaltschaft rügt Nichtanwendung des § 263 des Strafgesetzbuchs, indem sie ausführt: Die Strafbestimmung des § 33 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 beziehe sich nur auf die bei der Erörterung einer Reklamation gemachten Angaben, unter Reklamation sei die von der Bezirkskommission nach § 23 desselben Gesetzes zu entscheidende Beschwerde zu verstehen, hier liege aber eine Remonstration vor, folglich schließe § 33 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 hier nicht . . . die Betrugsstrafe aus. Der Auffassung der Revision kann nicht beigetreten werden. Zunächst ist ein innerer Grund nicht erkennbar, weshalb für die bei dem Einschätzungsverfahren gemachten falschen Angaben ein Unterschied aufgestellt werden sollte: ob sie aus Anlaß einer Remonstration oder aus Anlaß einer an die höhere Instanz gehenden Reklamation vorgebracht sind. Ganz irrationell wäre es aber im ersteren Falle — der doch, wenn überhaupt ein Unterschied aufgestellt werden kann, eher eine mildere Beurtheilung verdient — die härtere Betrugsstrafe und nur im letzteren Falle die mildere Defraudationsstrafe eintreten zu lassen. Um eine derartige Beurtheilung zu rechtfertigen, müßten äußerst zwingende Gründe vorliegen. Aber weder der Wortlaut, noch die Entstehungsgeschichte des Gesetzes stehen der Ansicht der Staatsanwaltschaft zur Seite." In letzterer Beziehung führt das Reichsgericht aus, daß der Ausdruck Reklamation im § 33 allgemein gebraucht sei ohne nähere Bezeichnung der Instanz und deshalb auch im weiten Sinne zu nehmen sei, mithin sowohl die Reklamation an die Bezirkskommission (§ 23 des Gesetzes) als „Reklamation im engeren Sinne" als auch jede Remonstration mitumfasse.

— Die Hasen, welche der Kaufmann Dannenfeld vor der Eingangsthür zu seinem Geschäftslokal Pölitzerstraße 10 ausgehängt hat, erregten am Montag Abend die Aufmerksamkeit eines Diebes und gelang es diesem auch, zwei derselben abzureißen und damit unbemerkt zu entkommen.

— Der bei dem Buchbinder Rosenkranz hierselbst beschäftigte Lehrling Gustav Bandtlow, genannt Quandt aus Eggesin, entfernte sich am Sonntag aus der Wohnung seines Lehrherrn mit dem Bemerken, daß er zur Schlittschuhbahn gehen wolle. Seitdem ist B. nicht wieder zurückgekehrt und ist wohl zweifellos, daß derselbe auf der Oder eingebrochen und ertrunken ist.

— Einer Grenzstraße 11 wohnhaften Waschfrau wurde vorgestern ein Korb mit Wäsche im Werthe von ca. 100 Mk., welcher für kurze Zeit unbeaufsichtigt auf dem Flur stand, gestohlen.

Aus den Provinzen.

Greifswald. Dem General-Stabsarzt der Armee, Excellenz Dr. von Lauer, war vor einigen Wochen aus Anlaß seines 60jährigen Dienstjubiläums von dem Direktor der medizinischen Klinik, Geheimrath Dr. Mosler, in Gemeinschaft seiner zahlreichen klinischen Zuhörer ein Glückwunsch-Telegramm zugesandt, worauf in diesen Tagen folgendes Dankschreiben eingetroffen ist:

„Der überaus herzliche Glückwunsch, welchen Ew. Hochwohlgeboren zugleich im Namen der Hörerschaft Ihrer Klinik aus Anlaß meines 60jährigen Dienstjubiläums gütigst an mich richteten, hat mich auf das freudigste berührt. Ich bitte Sie, für diesen mir so schmeichelhaften und wohlthuenden Beweis von Antheilnahme meinen aufrichtigsten und verbindlichsten Dank entgegennehmen zu wollen, und darf mir erlauben, denselben auch Ihren Zuhörern, welche sich freundlichst an der Beglückwünschung betheiligten, hiermit ergebenst auszusprechen.

Dr. von Lauer,
General-Stabsarzt der Armee."

Die Verlesung dieses Dankschreibens in der Klinik wurde von lebhaften Beifalls- und Sympathiezeichen seitens der klinischen Zuhörer begleitet.

Vermischte Nachrichten.

— (Allerneuestes aus Paris.) Unter dem Präsidium des ersten Küchenmeisters des Pariser Grand Hotel fand vor einigen Tagen eine Sitzung der Pariser Köche und Tafeldecker statt, in welcher berathen wurde, wie in diesem Jahre die elegantesten Tafeln bestellt sein sollen. Endlich gelangte man zu folgenden Entschlüssen: Ist das Service farbig, wird weißes Gedeck gewählt; um die Tafel läuft eine Blumen-Guirlande, die Aufsätze und Girandols werden durch Blumenketten in bunter Farbe mit einander verbunden. Hat man weißes Porzellan, wird farbige Tafelwäsche gedeckt, hingegen müssen dann weiße Blumen genommen werden. Die Hausfrau, welche in der Mitte der Tafel auf einem erhöhten Sitze Platz nimmt, erhält als Zeichen ihrer Würde zu ihrem Kouvert eine Menukarte, auf welcher ein Schlüsselbund gemalt ist.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Pest, 16. Januar. In der heutigen Konferenz der liberalen Partei wurde das Wehrgesetz berathen. Eine größere Debatte entspann sich bei dem Paragraphen 14, betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents. Julius Horvath erklärte, falls in das Gesetz eine präzisirende Klausel nicht aufgenommen werden sollte, dagegen stimmen zu müssen. Der Ministerpräsident Tisza bedauerte, den Vorredner nicht beruhigen zu können und erklärte auf das Entschiedenste, daß, falls der Paragraph 14 nicht unverändert angenommen werden sollte, die Regierung abzudanken gedenke. Er überlasse jedem Parteimitgliede seine Meinungsfreiheit und wünsche, die Angelegenheit nicht zur Parteifrage zu machen. Indeß habe die Regierung nichts dagegen einzuwenden, daß eine solche Interpretation des § 14, welche besagt, daß derselbe keine Aenderung des Gesetzes von 1868 involvire, in das Protokoll des Hauses aufgenommen werde. Die liberale Partei beschloß einstimmig, Horvath ausgenommen, die unveränderte Annahme des Paragraphen und gab der Regierung gegenüber ihrem unbedingten Vertrauen Ausdruck, indem sie zugleich die von Tisza vorgeschlagene Aufnahme ins Protokoll acceptirte.

Rom, 16. Januar. In Palermo stürzte heute Nachmittag während des Leichenbegängnisses des Marquis Torrearsa eine Zuschauertribüne ein, wodurch 36 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Der Stern der Anthold.

Von

Adolf Streckfuss.

24

„Möglich ist es," fuhr der Polizeirath fort, „daß Sabine v. Anthold noch lebt, oder daß sie nach dem trugvollen Leichenbegängniß noch gelebt und Nachkommen hinterlassen hat. Ist es meine Pflicht, hiernach zu forschen, nachdem Sie, Herr Baron, mir die Geschichte der unglücklichen Sabine erzählt haben? Diese Frage hat mich bewegt und erregt, während Sie erzählten, aber ich habe sie mit nein beantwortet. Es ist meine Dienstpflicht nicht, Nachforschungen anzustellen, so lange nicht andere Beweise für das Leben jener Dame vorliegen, als die vielleicht aus der Phantasie entsprossene abenteuerliche Erzählung eines alten Dieners. Aber gänzlich verändert würde für mich die Sachlage, wenn ich auf Ihren Wunsch der Intrigue des Doktor Anthold nachspüre und wenn mir hierbei vielleicht der Beweis dafür geliefert würde, daß Ihre unglückliche Verwandte oder deren Kinder noch leben. Das Testament des Obersten v. Werneburg besteht zu Recht. Wenn heute noch die Todtgeglaubte ihr Recht in Anspruch nähme, es müßte ihr werden, und jede Hoffnung Ihres Herrn Vaters auf die Werneburg'sche Erbschaft und damit auf die Rettung vor dem drohenden Ruin würde vernichtet. Haben Sie diese Konsequenzen Ihres Wunsches in das Auge gefaßt, Herr Baron? Bedenken Sie dieselben, ehe Sie von mir meinen Beistand fordern. Jetzt zwingt mich, wie ich Ihnen sagte, noch keine Pflicht, mich einzumischen in Ihre Familienangelegenheiten; habe ich es aber auf Ihren Wunsch gethan und entdecke ich dabei, daß die berechtigten Erben des Werneburg'schen Vermögens noch existiren, dann dürfte keine Rücksicht auf Sie und die Ihrigen mich zurückhalten, das Recht in seinem vollen Umfang zur Geltung zu bringen!"

Der Polizeirath hatte mit Ernst und Entschiedenheit gesprochen, es waren nicht leere Worte, die er aussprach, das fühlte Hermann; er ergriff die Hand des Mannes, zu dem er sich mächtig hingezogen fühlte und drückte sie kräftig.

„Ich danke Ihnen für dies Wort," sagte er bewegt, „und jetzt, nachdem Sie es gesprochen, bitte ich nicht mehr um Ihren Beistand, ich fordere ihn! Ich hatte mir die Konsequenzen meines Handelns bisher nicht klar gemacht, es war mir nicht zum Bewußtsein gekommen, daß es für mich eine heilige Ehrenpflicht ist, der unglücklichen Sabine, wenn sie noch lebt, oder ihren Nachkommen das ihnen mit vollem Recht zustehende Erbtheil zu sichern, nicht zu dulden, daß aus dem Recht ein Scheinrecht geboren werde. Ihnen danke ich es, daß ich meine Pflicht erkannt habe; dafür werde ich Ihnen treu zur Seite stehen, wenn es gilt, das Recht zur Geltung zu bringen."

Die beiden Männer tauschten einen kräftigen Händedruck aus, sie wußten, daß sie keiner weiteren Worte, keiner Versicherungen bedurften; sie waren von diesem Augenblick an fest und innig verbunden. Ohne Rückhalt erzählte der Polizeirath Hermann Alles, was er über den Doktor Anthold und dessen Vater wußte.

Der frühere Baron Johann v. Anthold hatte auch nach seiner Verurtheilung und nachdem er seine Strafe abgebüßt hatte, sein wüstes Leben wieder aufgenommen. Er war mit seiner Frau von einem Spielbad zum andern gezogen; er hatte große Summen gewonnen und verloren, bald hatte er im Ueberfluß, bald in tiefer Noth gelebt. Jede Unterstützung, die er von dem Bruder erhalten hatte, war stets der Spielbank wieder zugeflossen. Um die Erziehung seines Sohnes hatte er sich wenig gekümmert, er hatte ihn in eine kleine Stadt in Pension gebracht, und erst als der Knabe zum Jüngling herangewachsen war, hatten Vater und Sohn sich wiedergesehen. Schon als junger Student hatte Johann Anthold seinen Vater in die Spielhöllen begleitet, er war dessen Genosse bei den wildesten Ausschweifungen geworden. Vater und Sohn waren berüchtigte Spieler; die von Ort zu Ort zogen und sich nicht mehr begnügten, an den Spielbanken zu pointiren; sie legten in den größeren deutschen Städten selbst Banken auf und suchten reiche junge Leute heranzuziehen, um sie durch das Spiel auszubeuten.

Dies Leben setzte Johann Anthold, der sich inzwischen den Doktortitel erworben hatte, fort, nachdem sein Vater und seine Mutter schnell hintereinander gestorben waren. Er war der Polizei bekannt als ein sehr gefährlicher, gewerbsmäßiger Hazardspieler, ja er stand sogar in dem Verdacht, daß er betrügerisch spiele; aber es war bisher noch nie gelungen, ihn zur Strafe zu bringen. Während seines Aufenthaltes in D. hatte ihn der Polizeirath scharf beobachten lassen und dabei in Erfahrung gebracht, daß der Doktor Anthold in einen sehr merkwürdigen Verkehr mit dem Grafen Redigau getreten sei. Beide hatten sich mehrfach in dem Hinterzimmer einer ziemlich berüchtigten Restauration, nach welcher Graf Redigau in Zivilkleidern gekommen war, getroffen. Ueber den Zweck dieses sonderbaren Verkehrs hatte der Polizeirath nichts erfahren, aber der zerrissene Brief, den Hermann gefunden hatte, gab über denselben einen allerdings nicht zureichenden Aufschluß.

Trotz aller aufgewendeten Mühe war es der Polizei nicht gelungen, den Doktor Anthold als gewerbsmäßigen oder betrügerischen Hazardspieler zu entlarven. Der Doktor verkehrte meist in Privatgesellschaften, in welche die Polizei nicht eindringen durfte, mit jungen Leuten der höheren Stände. In den letzten Monaten mußte ihm das Glück abhold geworden sein oder ihn seine Kunst im Stich gelassen haben, denn er hatte sich in sehr bedrängten Verhältnissen befunden, Schulden auf Schulden gehäuft, ohne je seine Gläubiger zu befriedigen. Seit etwa vierzehn Tagen war er verschwunden; wahrscheinlich hatte er D. verlassen, um sich der Verfolgung seiner Gläubiger zu entziehen; wohin er sich gewendet habe, wußte der Polizeirath nicht zu sagen, aber er versprach, weitere Nachforschungen anzustellen.

9.

Im Zentrum der Stadt, in der Grafenstraße, die noch im Anfang des Jahrhunderts als eine der vornehmsten Straßen der Residenz galt, lag das Haus des geheimen Kommerzienraths Treu.

In der Grafenstraße hatten sich früher mit Vorliebe die Inhaber der höchsten Hofchargen angesiedelt. Die kaum zehn Minuten vom königlichen Schloß belegene breite, schöne, in früherer Zeit durch zwei Baumreihen geschmückte Straße war recht geeignet zur Niederlassung vornehmer Herrschaften, welche den Herbst, den Winter und das Frühjahr in der Stadt am Hofe und nur den Sommer auf dem Lande, auf ihren Gütern verleben wollten.

Nicht ohne Grund hatte die Grafenstraße ihren bezeichnenden Namen erhalten; eine Reihe gräflicher Familien hatte sich in ihr kleine Paläste gebaut. Auch in der Zeit, als schon in anderen Stadtgegenden die großen Miethskasernen eine neben der andern emporschossen, wurden in der Grafenstraße noch palaisähnliche Häuser von zwei höchstens drei Stockwerken ausgeführt, die gerade genügten, um einer großen vornehmen Familie mit zahlreicher Dienerschaft den nöthigen Wohnraum und die zu einer unerläßlichen Repräsentation gehörigen Gesellschaftszimmer zu gewähren.

Mit der fortschreitenden Zeit verlor die Grafenstraße nach und nach den Charakter, den sie sich noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts bewahrt hatte. Die im Westen der Residenz entstehenden aristokratischen Stadttheile übten eine mächtige Anziehungskraft aus; die schönen, von großen Gärten umgebenen Villen, welche dort gebaut wurden, erschienen als ein sehr angenehmer Aufenthalt und sie waren außer-

Börsenbericht.

Stettin, 17. Januar. Wetter: bewölkt. Temp — 3° R. Barom. 28 8". Wind NW

Weizen still, per 1000 Klgr. loko 185—189 bez., ger. u. mittel 172—184 bez., per Januar 191 nom., per April-Mai 192,5 B. u. G. per Mai-Juni 193,5 bez., per Juni-Juli 195 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr loko 142 bis 149 bez. per Januar 152 nom., per April-Mai 153 bez., per Mai-Juni 154 B., 153,5 G., per Juni-Juli 154,5 B. u. G.

Gerste per 1000 Klgr loko gute u. feine 141 bis 160 bez., ger u. mittel 122—140 bez

Hafer per 1000 Klgr. loko 132—138 bez.

Rüböl höher, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. flüss 61,5 B., per Januar 60,5 B., per April-Mai 59,5 B

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter loko o. F. 70er 32,8 G, do. 50er 52,4 G., per April-Mai 70er 33,7 B., per August-September 70er 35,8 bez.

London, 16. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen, Hafer, Mais und Mehl ruhig. Gerste fest. — (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,320, Gerste 9440, Hafer 54,340 Qrts. Gerste fest, übrige Artikel sehr träge, schwach, fremdes Mehl 24½ bis 36

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Jacobs mit Herrn Richard Schulze (Stralsund-Berlin) — Fräulein Regine Sack mit Herrn Ferdinand Gaster (Stargard).

Geboren: Eine Tochter Herrn Ober-Realschullehrer Dr. Otto Duchateau (Magdeburg). — Herrn M. Krog (Krebsow).

Gestorben: Königl. Ober-Regierungsrath a. D. Fritz Mengd[illegible] (Greifswald). — Tischlermstr. Ed. Badeoth (Stargard). — Frau Hedwig Schuhmacher, geb. Schwartz (Brüssow). — Frau Bertha Röthke, geb. Houdelet (Prenzlau)

Proklama.

Am 15. April 1888 ist im Stadtkrankenhause zu Rostock die unverehelichte **Caroline Louise Christine Pommeren** (Pommerein, Pommerenke), früher Wirthin in Basepohl, zuletzt in Ivenack, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben.

Auf den Antrag der unverehelichten, am 14. August 1813 geborenen Luise Marie Friederike Pommerein (Pommeren, Pommerenke) zu Grammentin (Kreis Demmin), der vollbürtigen Schwester des Vaters der vorgedachten Caroline Louise Christine Pommeren (Pommerein, Pommerenke), welche die ihr ohne Testament angefallene Erbschaft angetreten, auch eidesstattlich versichert hat, daß ihr nähere oder gleich nahe Erben zum Nachlasse als sie selbst ebensowenig bekannt seien, als das Vorhandensein einer letztwilligen Verfügung, werden alle Diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht als die Antragstellerin zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem auf

Freitag, den 15. März 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte anstehenden Termine anzumelden unter dem Nachtheile, daß die Extrahentin, die unverehelichte Louise Marie Friederike Pommerein (Pommeren, Pommerenke) zu Grammentin für die rechte Erbin angenommen, ihr als solche der Nachlaß überlassen und das Erbenzeugniß ausgestellt werden wird, daß ferner die nach der Präklusion sich meldenden nähern oder gleich nahen Erben alle Handlungen und Dispositionen der Extrahentin anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sein sollen.

Stavenhagen, 12. Januar 1889.

Großherzogliches Amtsgericht.

Stettin, den 12. Januar 1889.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Stettin gehörige, an der Altdammer Straße Nr. 22 belegene Försterei-Etablissement **„Blockhaus"**

mit 11 Ar 10 [ ]-Meter Hofstelle,
17 „ 36 „ Garten und
13 „ 89 „ Wiesen

soll **am Freitag, den 1. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer 44,** öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Besichtigung des Grundstückes kann allwöchentlich des Dienstags, Vormittags von 10—12 Uhr, erfolgen.

Die näheren Verkaufsbedingungen können im Sekretariat der Oekonomie-Deputation während der Dienststunden vor dem Verkaufstermin eingesehen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs öffentlich meistbietender Verpachtung mehrerer Gras- und Plätzenutzungen wird Termin auf

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts,

angesetzt. Die Nachweisung der Nutzungen, sowie die Verpachtungsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 8. Januar 1889.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Die Restauration auf dem Personen-Bahnhofe zu Stettin, zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. April 1889 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserem Büreau-Vorsteher Krohn zu Stettin — Carlstraße Nr. 1 — gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. nebst 5 Pfg. Bestellgeld zu beziehen.

Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 8. Februar 1889, Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Stettin" einzureichen. Befähigungs- und polizeiliche Führungsnachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, den 5. Januar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 245 cbm Sprengsteinen und 80 Tausend Ziegelsteinen zu Bauten auf Bahnhof Ruhnow soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind bis zum 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Verdingungsunterlagen sind während der Dienststunden einzusehen; können auch gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Stargard i. Pomm., den 10. Januar 1889.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektor.
Fuchs.

dem viel billiger als die Häuser in der Grafenstraße, denn für die letzteren wurden von den reichen Kaufleuten der Residenz ungeheure Preise geboten. So ging denn ein Grafenpalais nach dem anderen in bürgerlichen Besitz über, die parterre gelegenen Zimmer wurden zu Komtoiren benutzt, oder es wurden Läden nach der Straße ausgebrochen, in der sich ein reger Verkehr entwickelte. Vielen Häusern wurden auch neue Stockwerke aufgesetzt, auf den Höfen wurden Seitenflügel und Quergebäude angebaut.

Aber eine vornehme Straße blieb die Grafenstraße dennoch; bildete sie auch nicht mehr den Wohnsitz für die Aristokratie der Geburt, so hatte sich dafür in ihr die Aristokratie des Goldes angesiedelt und diese hielt noch manches der alten Palais in seinem früheren Zustande; sie verschmähten es, durch Aufbau höherer Stockwerke und Vermiethung von Wohnungen zu theueren Preisen die Häuser ertragfähig zu machen. Ein reicher Bankier konnte es sich wohl erlauben, ebenso wie früher die nach dem Westen übergesiedelten hochadeligen Herren, das ganze Haus in den eigenen Gebrauch zu nehmen, allenfalls ließ er kleine Seitenflügel errichten, um Raum zu gewinnen, für seine Komtoire, die naturgemäß im Erdgeschoß liegen mußten.

Ein solches altes Grafenhaus hatte auch der Geheime Kommerzienrath Treu sich schon vor vielen Jahren gekauft und mit einem wahrhaft fürstlichen Luxus eingerichtet. Die würdige Einfachheit des alten Hauses sagte seinem Geschmack nicht zu, mit moderner Pracht wurden sämmtliche Gesellschaftsräume und Wohnzimmer, selbst die Korridore und Treppenflure ausgestattet. Auch die das ganze Erdgeschoß ausfüllenden Komtoire wurden den Anforderungen der Neuzeit gemäß hergestellt, aber zugleich abgesondert von den übrigen Räumlichkeiten des Hauses, sie hatten einen besonderen Ausgang durch eine Nebenthür nach der Straße, und wenn am Hauptportal ein mit der Gewohnheit des Hauses nicht bekannter Geschäftskunde den großen vergoldeten Knopf zog, so theilte ihm der öffnende, glänzend uniformirte Portier mit gnädig herablassender Miene mit, daß hier nur der Eingang für die Herrschaft sei, die Nebenthür rechts führe zum Geschäft. Wer den Herrn Geheimrath in geschäftlichen Angelegenheiten zu sprechen wünsche, müsse dorthin nach dem Komtoir sich bemühen, durch das Hauptportal hätten nur die Gäste der Herrschaft Zutritt.

Der Glückliche, der eine solche Zurechtweisung nicht erhielt, weil er nicht dem Geschäft, sondern dem Geheimrath oder Fräulein Adele einen Privatbesuch machen wollte, wurde von einem Bedienten in übermäßig glänzender Livree die von beiden Seiten mit kostbaren blühenden oder immergrünen Topfgewächsen geschmückte Marmortreppe, deren Stufen mit Teppichen belegt waren, hinaufgeführt und durch mehrere prunkvoll ausgestattete Gesellschaftsräume in den großen Empfangssalon geleitet. Es wurde ihm volle Gelegenheit gegeben, hier und auf dem Wege die Pracht zu bewundern, welche der erste christliche Bankier der Residenz — so nannte sich der Herr Geheime Kommerzienrath Treu mit Vorliebe selbst — aufgeboten hatte, um sein Haus seiner Stellung an der Börse angemessen auszustatten.

Nicht die Gesellschaftsräume und der Empfangssalon allein zeigten diese Pracht, sie war aufgewendet auch in den Wohn- und Schlafzimmern; nur zwei Räume des ganzen Hauses machten eine Ausnahme von der sonst in demselben herrschenden Regel, die beiden Zimmer, welche die einzige Tochter des Geheimrathes bewohnte. In ihnen herrschte, im Gegensatz zu den übrigen Räumlichkeiten, eine anspruchslose Einfachheit, sie waren — wie der Geheimrath ärgerlich zu sagen pflegte — eingerichtet, als ob nicht die Tochter des ersten christlichen Bankiers in D., sondern eine armselige Künstlerin in ihnen hause.

Das einzige Luxusstück in dem geräumigen zweifenstrigen Wohnzimmer war ein prachtvoller Flügel, alle die übrigen aus dunklem Nußbaumholz gefertigten Möbeln trugen den Charakter bürgerlicher Einfachheit; sie waren geschmackvoll in der Form, aber jeder unnütze Prunk war bei ihnen sorgfältig vermieden. Und doch war das Zimmer nicht ohne kostbaren Schmuck; an den dunkel tapezierten Wänden hingen über dem Flügel und über dem Sopha einige werthvolle Aquarellbilder in einfachen, nur aus schmalen Goldleisten bestehenden Rahmen, an dem einen Fenster stand ein Blumentisch, in dem sich ein dichtes Gebüsch üppiger Blattpflanzen erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 179. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 16. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

113 256 72 (3000) 79 600 2 77 722 91 95 873 **1**021 199 205 (300) 99 324 462 65 85 512 814 63 83 **2**051 90 114 72 254 55 80 420 21 23 (300) 36 36 39 545 64 717 36 38 69 90 900 **3**051 76 127 247 89 492 (300) 519 54 641 81 806 47 77 916 33 **4**052 149 212 435 55 540 44 68 87 92 616 708 801 33 **5**010 195 374 521 29 52 602 (3000) 24 41 812 79 905 61 **6**034 48 259 311 (300) 21 36 94 418 25 519 80 602 14 69 740 883 89 910 **7**082 248 362 479 517 36 (3000) 789 706 44 55 939 82 **8**231 309 25 92 (500) 448 688 759 (300) **9**060 62 90 191 397 454 504 (1500) 51 95 611 17 739 88 834 81 934 45 (1500)

10097 150 214 60 427 47 (500) 519 57 700 49 86 853 918 97 **11**109 28 93 351 406 734 905 89 **12**106 18 230 41 335 45 60 98 600 46 65 931 **13**249 322 471 81 939 **14**052 (300) 84 123 225 382 514 56 98 684 726 802 36 62 963 (3000) **15**015 72 214 88 593 635 635 822 43 51 79 (300) **16**096 132 219 95 (500) 96 504 67 601 38 702 21 941 42 56 **17**046 89 161 253 388 469 532 62 656 57 721 829 991 **18**136 (500) 57 281 309 (1500) 91 532 631 41 850 88 913 **19**023 28 487 535 747 888

20053 236 87 418 66 581 737 837 49 64 77 941 86 97 **21**085 190 407 12 17 81 579 802 50 53 940 81 **22**069 382 431 32 76 756 912 **23**019 24 63 88 180 85 248 53 65 471 548 97 637 (1500) 775 850 936 **24**066 240 524 723 940 (300) **25**229 65 85 395 513 628 64 70 718 59 884 908 **26**617 54 66 71 74 106 305 597 714 25 942 (500) **27**076 (500) 117 99 (500) 209 395 99 415 552 619 69 82 724 78 801 **28**026 128 (1500) 34 233 492 619 701 4 33 71 838 903 53 98 **29**108 20 26 (500) 267 320 708 842

30055 154 81 213 78 331 46 769 83 **31**213 356 69 428 534 39 (3000) 610 827 928 **32**116 80 325 48 427 512 615 18 40 76 763 65 818 (300) **33**056 177 230 50 334 554 63 619 49 710 50 829 951 **34**281 446 (3000) 539 645 780 806 81 935 **35**008 70 79 100 (3000) 81 506 603 33 73 89 777 (10000) 85 973 97 **36**049 218 64 506 686 737 **37**236 89 370 (1500) 508 614 790 (3000) 844 61 85 904 26 49 **38**645 77 227 49 458 (300) 95 666 814 959 **39**024 38 103 412 48 541 99 704 819 939

40079 93 216 396 98 579 625 84 717 (300) **41**022 51 81 150 288 347 70 93 409 13 62 645 72 89 843 **42**197 321 55 62 475 93 509 22 49 84 539 59 728 61 810 95 926 28 **43**090 (3000) 263 364 411 639 911 80 88 **44**173 320 89 591 701 (300) 76 97 869 **45**052 189 297 (300) 995 **46**188 (300) 382 429 45 521 61 676 729 53 68 828 37 (1500) 904 10 86 **47**017 90 199 241 414 99 579 824 967 **48**136 322 92 587 688 917 46 79 85 **49**342 700 64 80

50196 227 90 394 (300) 400 552 642 729 81 90 837 (3000) **51**027 170 86 98 202 4 45 65 449 549 (3000) 86 959 **52**058 63 164 228 320 40 (3000) 418 581 237 807 31 49 930 86 **53**031 41 67 (500) 249 95 340 93 432 760 850 **54**033 (300) 91 280 502 94 642 82 710 863 (300) 93 **55**233 352 73 428 541 56 637 844 923 **56**021 79 143 61 97 217 75 (1500) 80 321 454 630 752 912 59 82 **57**022 141 (300) 61 264 69 353 435 516 45 718 819 **58**084 98 100 98 211 60 328 31 58 645 828 88 930 69 **59**022 26 44 60 186 288 457 97 707 26 37 54 811

60068 (3000) 310 448 503 38 636 (5000) 723 856 91 972 **61**003 93 142 209 23 42 83 301 23 527 731 55 88 961 **62**097 242 309 442 51 99 504 78 663 932 **63**015 19 15 (500) 147 63 229 42 84 (500) 419 (500) 22 56 78 505 730 834 954 **64**025 192 200 (500) 397 460 519 (1500) 720 42 48 899 940 52 (300) **65**231 (3000) 474 95 542 81 727 56 827 (500) 86 **66**098 157 376 424 32 641 67 70 808 81 88 904 69 **67**124 25 77 85 219 342 542 623 78 (3000) 769 863 996 **68**013 91 140 289 376 594 772 972 (500) **69**006 8 51 53 425 871 75 990

70083 147 67 277 351 416 48 89 546 799 894 (300) **71**133 514 70 74 639 67 84 764 933 **72**038 49 69 157 462 516 712 832 66 **73**024 323 77 698 (1500) 709 807 (1500) 77 901 20 76 **74**058 75 250 315 (300) 626 73 87 804 997 (1500) **75**092 213 84 97 345 460 597 (3000) 619 796 897 **76**039 151 83 268 320 35 432 65 510 62 890 (500) 96 907 (3000) 81 **77**019 78 227 601 84 749 835 72 89 **78**003 (500) 7 66 139 41 49 222 353 (3000) 59 510 79 98 875 98 924 63 **79**010 14 34 41 69 112 58 381 459 554 (3000) 70 620 27 41 811 51 59

80076 617 714 983 **81**007 (500) 40 300 59 579 686 807 **82**051 (1500) 59 246 53 64 463 (500) 517 706 (300) 16 837 (500) 992 **83**057 119 211 93 415 90 654 71 910 **84**034 131 292 467 98 539 622 33 835 **85**188 290 339 504 40 866 984 **86**048 356 428 504 6 626 72 732 36 (300) 839 41 44 **87**086 91 173 267 413 544 88 90 685 88 766 81 **88**380 92 453 836 910 14 **89**096 273 312 435 69 583 (3000) 715 948 57

90032 102 48 52 77 312 456 516 47 901 7 27 96 **91**009 95 110 221 301 42 660 793 863 69 931 (1500) **92**010 289 493 524 771 813 35 **93**104 29 236 55 592 631 758 856 82 95 913 **94**009 114 299 400 15 31 35 552 61 62 648 764 875 920 (3000) **95**100 (1500) 4 54 238 (300) 73 85 423 531 53 695 852 **96**017 125 76 262 305 442 502 30 604 46 871 923 87 97 **97**123 243 318 514 57 (3000) 98 **98**090 404 572 99 689 789 857 **99**113 34 202 67 352 666 934 69

100032 84 97 361 80 742 67 851 70 941 **101**026 214 77 327 413 26 55 75 581 618 706 65 806 60 70 **102**029 54 99 197 255 67 (300) 343 57 78 448 (300) 66 75 536 44 765 (500) 833 902 (300) 25 **103**007 219 22 39 (500) 54 640 911 **104**062 157 68 88 92 266 85 478 527 651 (1500) 753 **105**112 250 309 55 661 (3000) 776 **106**017 270 506 629 92 726 45 (3000) 96 (500) 890 **107**015 197 299 302 11 486 510 47 (300) 611 31 718 67 75 **108**068 188 236 65 305 (1500) 708 75 884 **109**134 260 334 94 99 456 567 790 896 920 44

110123 401 19 35 (500) 45 (500) 64 527 618 25 733 66 88 91 821 22 (1500) 26 38 (3000) 80 (3000) 86 91 **111**033 72 206 383 655 70 728 846 62 92 960 **112**019 163 279 381 488 531 777 (1500) 849 57 72 954 **113**244 (300) 354 423 51 (500) 514 702 830 31 52 903 20 **114**093 236 404 15 613 91 62 730 908 46 **115**021 73 174 331 (500) 85 566 820 46 61 **116**201 331 88 431 45 54 566 (1500) 70 75 792 894 921 47 **117**002 264 74 507 737 (500) 79 854 **118**174 221 62 503 13 45 665 735 960 85 (500) 98 **119**033 172 99 266 412 45 75 705 66 86

120202 27 92 326 52 80 439 40 44 71 547 68 633 867 **121**124 239 484 639 81 714 888 921 56 **122**085 218 470 639 99 722 56 829 44 990 **123**049 85 97 162 63 299 368 419 20 (300) 514 58 (500) 897 954 (1500) **124**047 122 86 338 428 662 63 939 (1500) **125**319 414 625 47 809 88 950 84 **126**267 405 602 840 65 928 **127**035 (1500) 314 26 505 716 29 820 601 14 75 **128**221 361 418 83 715 870 **129**150 64 75 566 (300) 73 80 842 919

130093 144 452 64 832 930 41 74 **131**096 126 276 412 592 811 922 **132**072 86 161 239 53 80 304 93 427 49 82 642 956 **133**015 42 (300) 63 (1500) 421 568 81 706 46 853 919 36 75 **134**066 123 298 628 (3000) 804 **135**077 (30000) 252 361 84 521 683 929 74 **136**059 (1500) 107 242 328 421 50 68 583 634 795 963 (300) 79 **137**054 71 151 254 302 524 (300) 734 37 68 809 994 **138**269 454 608 82 821 905 (500(**139**017 (1500) 172 338 (500) 570 659 737 85 936

140069 93 150 294 321 37 417 533 822 42 (3000) 44 946 **141**036 106 40 76 264 75 304 655 869 **142**060 89 138 58 230 73 309 49 51 54 408 71 693 746 852 **143**058 106 66 244 76 94 330 554 665 807 42 71 925 94 **144**150 88 408 596 604 10 71 700 38 883 971 **145**217 (3000) 82 559 664 793 **146**142 278 304 48 414 582 (3000) 660 (1500) 732 66 79 939 (1500) 64 **147**308 400 540 54 606 **148**021 247 343 496 573 (1500) 733 75 99 872 929 69 90 92 **149**152 57 84 258 96 305 85 565 670 709 906

150069 115 30 (300) 228 64 377 428 (1500) 85 626 57 90 926 36 **151**123 249 629 37 726 949 60 (500) 87 **152**022 150 262 76 322 90 443 74 516 81 650 86 749 84 907 **153**224 372 (3000) 74 468 644 48 731 879 927 **154**277 304 30 435 653 700 (3000) 89 917 38 94 **155**199 447 55 505 54 (300) 64 896 991 **156**003 (300) 17 103 251 81 373 537 43 622 47 **157**167 (3000) 273 340 501 34 603 **158**027 168 341 49 53 409 58 608 19 50 79 711 809 940 (500) 83 **159**045 254 74 304 14 85 416 87 539 691 737 54 884 930 47 52 81

160009 37 64 207 307 69 462 81 509 23 (1500) 679 721 26 (300) 39 (500) 879 94 914 65 **161**044 195 223 402 507 669 720 803 98 924 **162**271 478 600 28 45 89 773 85 847 75 929 85 **163**077 160 619 756 884 916 87 **164**014 34 230 71 314 413 62 518 658 886 **165**015 295 317 45 404 618 712 16 32 78 938 42 79 **166**018 33 49 215 392 666 746 840 930 51 **167**021 49 83 154 91 389 491 550 603 803 18 **168**041 (5000) 135 67 310 73 626 52 707 833 960 85 **169**077 188 523 614 95 920 68

170276 79 440 (3000) 96 715 **171**112 278 328 55 89 621 93 98 777 936 **172**176 235 95 309 402 688 896 971 **173**015 44 134 56 333 400 513 49 705 47 76 (3000) 810 57 83 **174**013 108 9 347 876 91 **175**062 142 386 (1500) 432 605 861 **176**023 60 (1500) 114 41 61 315 42 45 477 532 701 34 50 **177**065 74 96 150 554 77 624 32 74 **178**192 208 15 88 439 582 613 764 (300) 75 **179**082 200 331 455 600 23 700 66 967

180073 101 28 296 530 85 700 908 81 **181**056 136 307 13 48 63 520 903 67 **182**027 (500) 108 225 392 401 71 605 12 792 869 934 **183**185 246 451 70 73 565 617 827 981 **184**123 78 216 70 442 575 974 **185**203 11 67 69 358 535 90 93 (3000) 870 94 (300) **186**192 354 520 38 53 994 **187**144 98 294 315 82 755 866 934 **188**111 44 77 (500) 248 568 18 654 **189**052 (300) 87 125 58 61 327 31 563 753 80

B. Nachmittags-Ziehung.

118 505 83 623 796 923 **1**606 142 226 48 403 93 501 10 13 669 747 58 811 (500) 12 85 966 67 **2**182 229 51 74 422 (300) 521 78 977 **3**165 68 87 246 48 388 96 469 83 543 (500) 613 (300) 36 88 726 883 931 **4**026 36 43 202 344 62 (300) 405 30 553 641 63 72 709 26 861 974 96 **5**043 83 93 943 58 68 **6**086 (1500) 87 104 39 245 354 67 (500) 68 413 16 71 79 90 540 96 627 33 56 805 66 **7**048 169 274 345 430 47 697 942 76 90 **8**089 92 93 242 92 (500) 449 60 524 66 636 722 39 865 80 97 (3000) 944 **9**034 138 90 (1500) 247 90 315 70 (500) 81 84 547 663 80 936

10118 241 68 355 588 650 804 66 90 968 73 93 **11**113 320 35 436 41 78 578 660 81 729 956 **12**010 43 86 225 310 (500) 28 429 553 66 668 86 936 63 (500) **13**062 177 262 403 10 585 (300) 97 918 (300) 63 **14**024 26 36 313 60 74 482 90 659 709 32 884 **15**055 136 64 231 376 404 57 544 815 68 **16**285 399 471 80 (500) 579 668 743 76 (5000) 949 **17**007 147 228 37 495 561 70 (500) 699 857 **18**321 (1500) 49 83 403 43 63 580 85 600 9 39 66 **19**079 (500) 122 87 90 289 317 (1500) 38 445 98 545 (1500) 87 629 33 (500) 714 868

20062 105 7 41 237 778 820 96 **21**078 157 92 263 564 701 **22**003 146 202 30 410 533 768 92 826 27 (3000) 62 **23**137 61 74 86 208 325 425 534 619 763 73 (1500) 860 **24**193 427 577 690 790 877 949 **25**104 23 33 64 72 (300) 78 727 66 870 920 30 **26**009 44 (1500) 93 247 52 375 485 543 612 746 990 **27**084 197 327 439 500 78 640 61 765 97 893 939 67 **28**509 47 64 624 93 835 47 75 945 (300) **29**002 49 147 (500) 325 42 597 637 99 857 561

30739 (3000) 843 99 **31**003 22 40 156 (500) 270 83 358 622 79 754 812 32 55 78 88 **32**157 58 287 (300) 99 442 545 692 710 862 89 (300) 917 31 **33**110 53 55 208 309 69 (300) 432 68 637 748 74 811 48 966 74 **34**300 67 88 513 24 73 768 **35**166 86 290 326 511 718 824 57 **35**037 138 81 260 476 559 659 780 834 (3000) 907 33 36 **37**077 146 85 273 332 411 557 99 711 19 857 (300) 82 96 918 66 **38**068 212 72 99 333 84 411 92 691 797 898 966 **39**008 15 37 70 269 400 54 501 4 652 773 (1500)

40051 136 217 768 74 85 92 **41**247 472 861 97 901 **42**014 342 526 672 **43**264 311 47 434 (500) 76 635 70 710 872 906 25 65 **44**462 537 712 819 46 81 907 **45**011 96 106 46 48 (300) 322 51 428 636 986 **46**428 72 77 520 90 642 54 915 **47**106 258 94 309 50 607 765 889 947 **48**046 64 116 519 51 707 97 (1500) **49**022 141 511 29 867

50048 (300) 287 437 40 675 78 701 17 58 910 18 29 38 54 **51**107 15 75 81 231 36 38 505 42 54 677 736 838 74 80 **52**032 90 238 52 483 505 10 80 **53**002 13 26 166 209 98 582 729 832 91 976 **54**086 204 (3000) 14 322 (300) 58 98 (300) 527 (500) 660 706 21 940 **55**032 55 165 255 317 44 416 53 82 88 658 796 815 985 **56**099 (500) 248 425 (500) 601 90 894 900 **57**017 87 112 202 320 72 694 705 69 (300) 871 908 (500) 20 73 **58**284 338 50 59 409 616 902 **59**079 262 306 415 634 708 (3000)

60110 24 64 71 (500) 201 13 433 63 504 99 602 81 823 993 **61**381 463 641 58 769 809 83 928 60 **62**005 138 73 319 655 86 746 983 **63**004 26 29 142 251 (300) 366 (300) 89 427 44 760 818 916 21 41 43 **64**017 29 60 151 98 267 79 559 680 883 **65**059 147 208 350 426 35 515 18 54 633 60 82 325 57 (5000) 825 73 91 98 946 69 **66**220 571 748 62 921 32 **67**046 314 483 554 72 725 **68**032 200 55 65 78 827 94 557 83 **69**002 97 290 418 534 614 765 852 93 900 58

70402 526 42 807 964 77 80 **71**022 179 (500) 391 418 562 937 **72**156 512 663 85 719 31 40 83 824 (500) 48 919 44 **73**023 34 144 48 207 435 62 97 641 767 849 50 944 **74**099 100 373 413 77 590 643 703 38 53 **75**065 68 191 214 384 476 (1500) 546 86 786 942 **76**190 (300) 231 384 959 61 **77**016 32 175 290 460 63 82 (1500) 91 710 55 800 **78**006 318 414 883 922 **79**263 333 677 824 943 93

80027 52 164 84 208 385 519 91 683 98 752 97 827 (300) 922 **81**030 68 (300) 214 (3000) 422 32 501 711 895 993 **82**121 93 262 69 459 546 639 78 754 59 79 **83**165 201 36 37 68 357 451 660 67 899 900 3 67 86 **84**051 250 336 38 45 411 524 712 967 **85**480 522 34 73 638 721 862 941 47 49 **86**161 201 537 669 (300) 708 972 77 **87**129 396 681 931 **88**261 72 333 423 83 834 **89**128 45 314 438 606 705 964 (1500)

90284 435 (300) 515 18 667 752 **91**012 27 198 204 385 92 448 79 545 85 633 86 739 42 **92**062 490 666 913 26 78 **93**035 314 55 78 522 36 45 47 98 610 718 50 56 990 **94**037 70 168 95 200 319 437 63 84 (500) 626 780 **95**051 87 162 262 468 524 48 708 60 832 921 **96**085 178 266 711 843 **97**263 334 457 576 797 (300) 843 **98**071 122 90 283 418 65 505 64 667 80 816 45 989 **99**066 (1500) 91 430 42 (300) 568 669 724 995

100036 39 366 439 677 841 58 65 69 983 **101**020 552 620 60 898 903 **102**100 239 (1500) 91 338 656 85 715 857 964 **103**009 55 316 541 653 898 912 38 70 **104**030 63 85 217 319 411 543 601 10 67 759 99 942 92 **105**032 203 9 44 334 56 555 74 751 59 805 69 75 988 **106**001 122 (3000) 83 250 57 320 (300) 68 93 479 620 735 36 51 82 (10000) 923 **107**003 14 15 55 213 332 462 (3000) 607 731 80 832 98 952 64 84 90 **108**251 (5000) 326 470 541 759 899 912 65 74 **109**097 161 220 475 536 91 818 63 956 80 96

110066 224 344 (300) 47 432 535 77 629 800 917 58 78 **111**060 110 336 502 59 69 628 855 76 995 (300) **112**010 (300) 112 15 48 319 67 75 724 823 **113**013 120 (3000) 27 96 572 735 72 74 76 802 28 949 **114**043 48 207 301 36 586 699 911 15 (300) 58 **115**090 181 262 301 63 436 519 625 91 883 84 (1500) 910 37 52 **116**094 178 79 295 309 13 497 685 714 964 **117**187 549 602 833 919 **118**315 64 431 576 90 629 69 86 743 921 27 **119**006 61 270 87 326 58 506 7 60 (500) 71 86 665 890 938 45

120008 117 39 634 855 988 **121**143 55 319 57 424 68 518 616 789 994 **122**044 53 248 50 75 333 403 93 518 36 641 821 63 **123**029 122 407 (300) 523 78 85 86 98 633 43 738 847 72 99 963 **124**094 226 322 75 628 44 49 797 809 41 945 91 **125**023 (3000) 184 320 30 404 32 681 97 824 87 **126**089 178 292 316 22 471 649 79 90 730 854 **127**127 560 (300) 96 678 795 **128**044 138 346 **129**000 114 37 93 256 65 397 98 419 520 40 46 789 860 88

130078 163 291 314 (3000) 47 543 65 697 713 40 960 97 **131**082 97 118 32 229 53 (500) 307 (300) 431 49 680 763 (1500) 69 95 848 **132**485 533 62 694 775 986 **133**220 483 93 785 **134**055 173 208 (300) 302 64 67 415 513 742 87 862 67 **135**000 110 12 72 207 495 579 650 67 703 70 85 960 **136**087 195 301 514 23 697 756 66 77 805 **137**045 94 139 76 368 69 79 406 39 (300) 42 536 38 783 93 820 (500) 38 943 81 93 **138**007 37 54 129 67 281 (300) 305 (300) 10 590 638 823 940 54 91 **139**202 45 337 439 647 79 710 47 (500) 53 99 825 919 55 88

140066 104 716 48 54 78 91 891 **141**013 33 159 223 54 93 95 301 58 415 524 54 648 53 702 904 14 (300) 28 79 (1500) 80 (1500) **142**091 (1500) 319 579 601 7 70 88 702 808 42 63 900 22 (300) 33 98 **143**086 344 472 605 797 827 907 53 (500) **144**013 45 127 46 224 45 60 64 75 81 366 431 528 54 615 736 927 83 **145**137 269 551 670 773 825 35 50 54 66 **146**026 29 421 44 526 658 970 92 **147**063 94 220 32 43 58 74 301 40 437 541 97 604 724 70 845 49 993 **148**180 370 417 521 87 741 924 (300) 74 (3000) **149**064 128 60 261 300 4 457 99 530 656 75 81 798 917 86

150001 18 28 67 91 146 251 (1500) 300 421 532 608 21 755 858 984 **151**197 218 357 403 89 520 623 52 (3000) 756 840 90 955 82 **152**183 84 271 349 (3000) 605 20 70 769 988 **153**048 (3000) 76 83 390 803 65 66 **154**077 316 58 400 70 77 500 660 771 715 966 70 **155**024 78 507 749 **156**115 42 (300) 75 99 243 (3000) 364 472 (300) 82 652 718 19 79 866 999 **157**118 48 54 58 92 94 241 335 451 (500) 899 **158**105 425 572 627 81 84 87 **159**214 15 42 354 655 60 84 96 889 978

160073 118 63 250 375 494 503 94 (500) 613 68 84 785 (300) 844 59 **161**097 255 377 589 632 47 786 (3000) 839 944 **162**060 147 334 72 (300) 400 3 49 596 707 46 64 849 996 **163**025 (1500) 418 69 557 654 65 (300) 715 922 (1500) 89 **164**068 102 436 570 727 885 **165**133 210 22 370 569 647 764 73 916 77 98 **166**276 453 58 597 616 38 863 946 48 **167**019 37 92 188 (3000) 375 419 23 (300) 32 37 57 67 95 579 909 **168**029 94 217 30 376 584 687 735 90 (500) 922 49 **169**058 (300) 227 58 443 603 (1500) 719 (300) 853 76 955

170102 (3000) 302 46 (500) 442 660 713 51 53 847 **171**029 89 273 312 57 748 891 948 65 81 90 **172**207 (500) 87 620 **173**248 88 356 609 43 728 841 956 79 (300) **174**004 82 90 (500) 175 361 (3000) 69 73 622 59 71 (3000) 920 **175**214 16 88 389 443 680 94 754 842 928 60 93 **176**100 210 361 433 40 48 543 53 656 66 718 71 85 88 821 **177**267 98 330 49 55 438 90 526 89 95 611 25 46 84 735 (300) 813 85 936 41 83 **178**164 345 430 548 56 697 953 **179**026 36 63 93 128 40 321 22 530 717 71 899 946 54

180000 46 132 33 41 65 322 45 (300) 425 665 91 721 44 853 56 **181**261 323 401 68 732 35 877 930 **182**029 45 90 176 89 207 (300) 15 88 482 646 721 818 964 (300) **183**000 156 307 52 499 540 92 (300) 704 916 51 67 84 (300) **184**007 49 161 228 95 (300) 500 719 52 (500) **185**100 37 296 445 541 81 681 (500) 748 993 96 **186**229 411 16 48 504 33 70 711 **187**023 167 264 340 97 441 54 578 821 931 41 74 **188**089 105 237 77 98 341 539 663 (3000) 838 72 **189**201 56 470 78 537 602 719 938 (300) 51 85